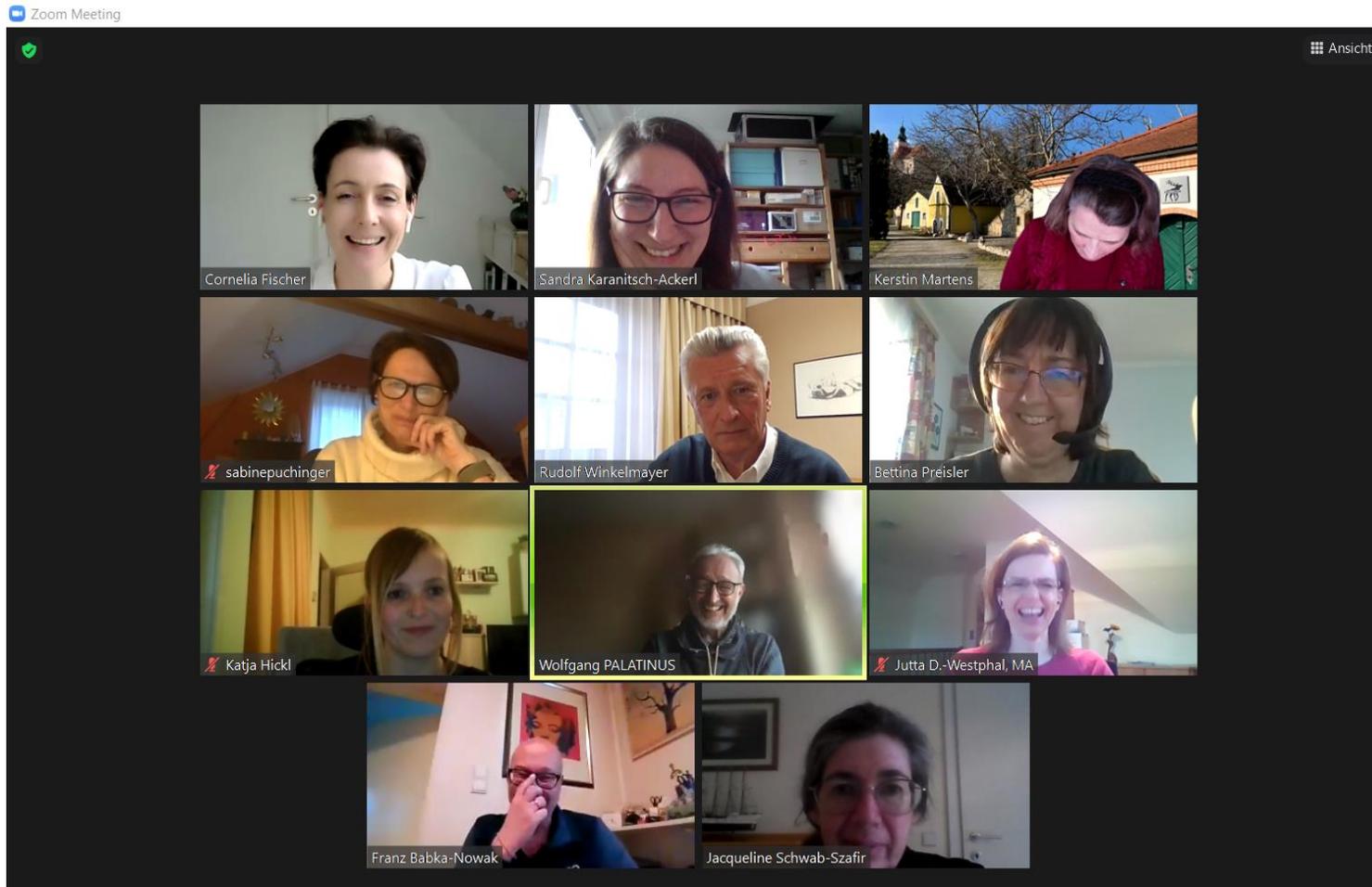


Vision Römerland Carnuntum 2040 2. Treffen Handlungsfeld Mensch und Mitmensch 10. März 2021 17:00 bis ca. 19:00



Zu Beginn holen wir uns den ersten Termin gedanklich und in Form der Präsentation wieder hervor. Ziel für heute ist es, Projektpat*innen zu finden. Danach gibt es kurze Break-Out-Sessions zu dritt, um die „Neuen“ kennenzulernen und erste Ideen zu besprechen.

Berichte aus den Break-Out-Rooms:

Jutta, Katja und Bettina

Ideen sammeln und reflektieren, bevor wir uns für etwas entscheiden.

Wolfgang, Franz und Sabine

Regionsparlament

Öffis

Begegnungs- und Lernräume

Rudolf, Kerstin und Jacqueline

15-min Stadt

Diskussion und Notizen zu den Beispielen in der Präsentation

Bettina: Beteiligen sich Jugendliche überhaupt?

Sabine: Jugendliche müssen nach Corona wieder neu hereingeholt werden. Diejenigen, die mit dem Zukunftsrat begonnen haben, haben mittlerweile tw. schon maturiert.

Was braucht es für die Jugendlichen? Role Models im gleichen Alter

Wie erreiche ich unterschiedliche Gruppen, auch stille, „schwierige“ Jugendliche?

Alle Gruppen haben was zum Einbringen, manche werden aber „übersehen“, wir müssen Formate entwickeln, mit denen sich alle angesprochen fühlen.

Nachbarschaftshilfe +

Katja: Nachbarschaftshilfe mit Jugendlichen gibt es schon in Moosbrunn; das Projekt funktioniert gut. Ist im Herbst 2020 gestartet, Gemeinde schreibt in WhatsApp-Gruppe und Jugendliche bringen ihre Unterstützung ein.

Wandertage für Zugezogene

Jutta: So etwas Ähnliches wurde in der Region über Gesunde Gemeinde organisiert, Hainburg initiiert da einiges.

Gemeinschaftsgärten

Kerstin: Wer stellt für Gemeinschaftsgärten den Grund zur Verfügung?

Mobilität

Bettina: Zwei Monate Selbsttest ohne Auto in unserer Region, fühlte sich an wie sozialer Abstieg.

Die Radwege sind in schlechtem Zustand.

Sabine: Ortstaxi (wie in Mannersdorf) gibt es auch in Enzersdorf

EMA Bus, von der Gemeinde finanziert, Menschen werden zB zum Arzt gebracht, Schüler abgeholt, etc., funktioniert gut, gibt einige Haltestellen in der Gemeinde

Rudolf: Mitfahrbankerl u.a. Lösungen sollten in fünf Jahren eigentlich obsolet sein. 2040 sollten wir autonom unterwegs sein können – ohne Mitfahrbankerl.

Franz:

Mobilität muss auch Spontanität erlauben. Ich muss mich innerhalb von 10-15 Minuten auf den Weg machen können und nicht ewig vorausplanen.

Rudolf: Pool von 3-4 e-Fahrzeugen, die man sich ausborgen kann.

In Bruck an der Leitha gibt es einen Car-Sharing Pool, aber dieses Angebot schließt bestimmte Altersgruppen wieder aus: Jugendliche, Ältere, ...

Car-Sharing und e-Fahrzeuge-Pool sind nur für Führerschein-Besitzer*innen eine Option.

Wolfgang: Öffis und Mikro-ÖV sollten gemeindeübergreifend funktionieren – z.B. ein Regionsbus

In Hainburg gibt es Überlegungen zu Micro-ÖV, Stadtentwicklung Hainburg

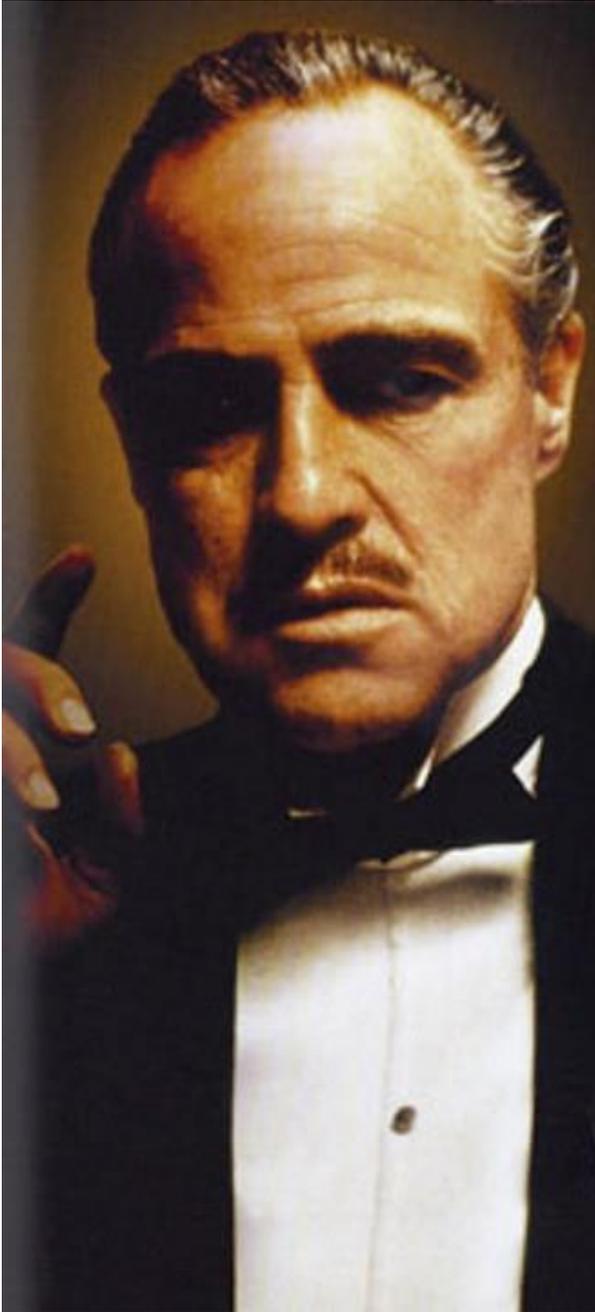
Franz: Isolation geschieht nicht nur durch mangelnde Mobilität – pflegende Angehörige sind z.B. weitgehend von sozialen Aktivitäten ausgeschlossen, weil sie mit dem Pflegling ans Haus/die Wohnung gebunden sind. Hier braucht es entlastende Angebote. Wer ist ausgeschlossen von Mobilität? Oft kein technisches Defizit sondern ein situatives.

Sabine: mittelfristige Lösungen könnten z.B. Car Sharing oder eine Mitfahrbörse (via WhatsApp?) sein.

Vielleicht braucht es eine WhatsApp-Gruppe zum Mitfahren ...? Wir müssen alle Gruppen mitdenken. Im Sinne von Mensch und Mitmensch geht es nicht nur um Mobilität, sondern auch um das Mitfahren, um das Kennenlernen von Menschen.

→ To Do für uns: Recherche in den Gemeinden, was es schon gibt

Nächster Termin: Mittwoch, 28. April, 18:30



Pat*innen und Projekte

Bettina:

Lernen und Nachhilfe als Ehrenamt, niederschwellig, gruppenweise, Lerngruppen in Zusammenarbeit mit Sabine und anderen Schulen; Jacqueline meint, dass es schon sehr viele Nachhilfe-Angebote gibt. Das müsste man vorab recherchieren.

Jutta:

Buddies-Projekt à la Brothers & Sisters und Gassenfeste

In Bruck gab es vor Corona auch immer Gassenfeste: einfach organisiert, jeder nimmt Essen und was zum Sitzen mit und man kommt zusammen.

Wolfgang:

Orts- und Regionsbusse

Kerstin:

Grünes Wohnzimmer

Jacqueline:

Nutzung von Leerständen „offene“ Räume – Zugänglichkeit über Buchungssystem, Schließsystem

Franz:

Wie müssen wir uns organisieren, damit alle, die das wollen, in der Gesellschaft eingebunden bleiben? (Tageszentren) – Wissen weitergeben, Nachbarschaftshilfe – integriert bleiben (Betreuer und Betreuerinnen)

Rudolf:

15-min-Region (aber nur in Zusammenarbeit mit anderen Leuten) – ev. aus dem HF Klima, Energie, Mobilität

Katja kann alle Themen auf Jugend-Tauglichkeit überprüfen

Padlet zum Weiterarbeiten: <https://padlet.com/zukunftsrat/ProjektideenMuM>